

# Weilburger Anzeiger

## Kreisblatt für den Oberlahnkreis ♦

### Amtliches Organ für sämtliche Bürgermeisterämter des Oberlahnkreises.



Scheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.  
Wichtigstes und gelesenes Blatt im Oberlahn-Kreis.  
Fernsprecher Nr. 59.

Bekannter Schriftleiter: Hr. Cramer, Weilburg.  
Druck und Verlag von H. Cramer,  
Großherzoglich Luxemburgischer Hofdruckerei.

Bieterjährlicher Bezugspreis 1 Mark 95 Pf.  
Durch die Post bezogen 1,95 M. ohne Bestellgeld.  
Einführungsgeld 15 Pf. die kleine Zeile.

Nr. 99. — 1916.

Weilburg, Freitag, den 28. April.

68. Jahrgang.

**Wer Brotgetreide versüttet, versündigt sich am Vaterlande und macht sich strafbar.**

#### Amtlicher Teil.

##### Bekanntmachung

über das Versütteln von Kartoffeln.

Vom 15. April 1916.

Der Bundesrat hat auf Grund des § 3 des Gesetzes über die Ermächtigung des Bundesrats zu wirtschaftlichen Maßnahmen usw. vom 4. August 1914 (Reichs-Gesetzbl. S. 327) folgende Verordnung erlassen:

§ 1. Bis zum 15. Mai 1916 dürfen Kartoffelsüttler insgesamt nicht mehr Kartoffeln versütteln, als auf ihren Gebrauch bis zu diesem Tage nach folgenden Sätzen entfällt:

- an Pferde höchstens zehn Pfund, an Zugkühe höchstens fünf Pfund, an Zugochsen höchstens sieben Pfund, an Schweine höchstens zwei Pfund Kartoffeln täglich,
- oder statt dessen an Erzeugnissen der Kartoffeltrocknerei ein vierfach der vorstehenden Sätze.

Die einzelnen Tiergattungen dürfen nur insofern bestrickt werden, als an sie bisher schon Kartoffeln oder Erzeugnisse der Kartoffeltrocknerei verfälscht worden sind.

Kartoffelstärke und Kartoffelstärkegemehl dürfen nicht verfälscht werden.

§ 2. Der Reichskanzler kann Bestimmungen treffen, durch die für die Zeit nach dem 15. Mai 1916 das Versütteln von Kartoffeln oder Erzeugnissen der Kartoffeltrocknerei und der Kartoffelfärberei beschränkt oder verbietet wird.

§ 3. Die Landeszentralbehörden oder die von ihnen bestimmten Behörden können die Versüttung von Kartoffeln weiter beschränken oder verbieten.

§ 4. Wer Erzeugnisse der landwirtschaftlichen oder gewerblichen Kartoffeltrocknerei herstellt oder durch andere herstellt lässt (Trockner), hat auch diejenigen Erzeugnisse der Kartoffeltrocknerei einschließlich der vorhandenen Vorrate an die Trockenkartoffel-Verwertungs-Gesellschaft m. b. H. in Berlin zu liefern, die nach § 2 Abs. 1 der Bekanntmachung über die Regelung des Abzuges von Erzeugnissen der Kartoffeltrocknerei und der Kartoffelfärberei vom 16. September 1915 (Reichs-Gesetzbl. S. 585) der Ablieferungspflicht bisher nicht unterliegen oder infolge besonderer Bewilligung der Trockenkartoffel-Verwertungs-Gesellschaft im eigenen Wirtschaftsbetriebe verwendet werden dürfen.

Ausgenommen von der Lieferungspflicht bleiben nur:

1. die Mengen, die der Trockner bis zum 15. Juli 1916 nach dem Maßstab des § 1 versütteln darf;

Der Reichskanzler kann Bestimmungen treffen, durch die für die Zeit nach dem 15. Mai 1916 diese Ausnahmen von der Lieferungspflicht beschränkt oder aufgehoben wird;

2. bei Selbstverjürgern (§ 6 Abs. 1 a der Bekanntmachung über den Verkehr mit Brotgetreide und Mehl aus dem Erntejahr 1915 vom 28. Juni 1915, Reichs-Gesetzbl. S. 363), ein Kilogramm für den Kopf und Monat bis zum 15. August 1916;

3. Mengen, die im Eigentum des Reiches, eines Bundesstaates oder Elsass-Lothringens, insbesondere einer Heeresverwaltung oder der Marineverwaltung stehen. Bei Streitigkeiten darüber, welche Mengen zu liefern sind, entscheiden die von den Landeszentralbehörden zu bestimmenden Behörden endgültig.

§ 5. Die an die Trockenkartoffel-Verwertungs-Gesellschaft abzuliefernden Mengen dürfen nicht vergällt werden.

§ 6. Die Beamten der Polizei und die von der Polizeibehörde beauftragten Sachverständigen sind befugt, in die Räume, in denen Vieh gehalten oder gefüttert wird, sowie in Räume, in denen Kartoffeln gelagert werden, jederzeit einzutreten und dadurch Besichtigungen vorzunehmen.

Die Unternehmer von Betrieben, in denen Kartoffeln gelagert werden und Vieh gehalten wird, sowie von ihnen bestellte Betriebsleiter und Aufsichtsbeamten sind verpflichtet, den Beamten der Polizei und den Sachverständigen auf Erfordern Auskunft über die zur Versüttung gelegenden Kartoffeln, insbesondere auch über deren Menge und Verlust zu erteilen.

§ 7. Mit Gefängnis bis zu einem Jahre oder mit Geldstrafe bis zu zehntausend Mark wird bestraft,

1. wer den Verbots der §§ 1, 5 zuwidert handelt oder der Lieferungspflicht nach § 4 nicht nachkommt;

2. wer den nach §§ 2, 3 erlassenen Bestimmungen zuwidert handelt.

Bei vorläufiger Zuwidert handlung gegen § 1 ist der Mindestbetrag der Geldstrafe gleich dem zwanzigfachen Werte der verbotswidrig versüßerten Mengen.

§ 8. Mit Geldstrafe bis zu einhundertundfünzig Mark oder mit Haft wird bestraft,

- wer den Vorrichtungen des § 6 zuwidert den Eintritt in die Räume und die Besichtigung verweigert;
- wer die in Gemäßheit des § 6 von ihm geforderte Auskunft nicht erzielt oder bei der Auskunftserteilung wesentlich unwahre Angaben macht.

§ 9. § 2 der Bekanntmachung über die Regelung des Abzuges von Erzeugnissen der Kartoffeltrocknerei und der Kartoffelfärberei vom 16. September 1915 (Reichs-Gesetzbl. S. 585) wird aufgehoben.

§ 10. Der Reichskanzler kann Ausnahmen von den Bestimmungen dieser Verordnung zulassen.

§ 11. Diese Verordnung tritt mit dem Tage der Bekanntmachung in Kraft.

Der Reichskanzler bestimmt den Zeitpunkt des Auftretens.

Berlin, den 15. April 1916.

Der Stellvertreter des Reichskanzlers.

Delbrück.

##### Ausführungsbestimmungen

zur Verordnung des Bundesrats vom 18. April 1916 über die Einfuhr von Eiern.

Vom 18. April 1916.

Auf Grund der Verordnung des Bundesrats über die Einfuhr von Eiern vom 18. April 1916 (Reichs-Gesetzbl. S. 299) bestimme ich:

§ 1. Eier, die nach dem Inkrafttreten dieser Bestimmungen aus dem Ausland eingeführt werden, dürfen nur durch die Zentral-Einkaufsgesellschaft m. b. H. in Berlin oder mit deren Genehmigung in den Verkehr gebracht werden. Wer nach diesem Zeitpunkt Eier aus dem Ausland einführt, hat sie an die Zentral-Einkaufsgesellschaft zu verkaufen und zu liefern.

§ 2. Wer aus dem Ausland Eier einführt, ist verpflichtet, der Zentral-Einkaufsgesellschaft in Berlin unter Angabe von Menge, Art, Einkaufspreis, Art der Verpackung und Bestimmungsort unverzüglich nach der im Ausland erfolgten Verladung Anzeige zu erstatten, auch alle sonst handelsüblichen Mitteilungen an die Zentral-Einkaufsgesellschaft weiterzuleiten. Er hat den Eingang der Eier und deren Aufbewahrungsort der Zentral-Einkaufsgesellschaft unverzüglich anzugeben.

Die Anzeigen und Mitteilungen erfolgen telegraphisch und sind schriftlich zu bestätigen.

Als Einführer im Sinne dieser Bestimmungen gilt, wer nach Eingang der Eier im Inland zur Verfügung über sie für eigene oder fremde Rechnung berechtigt ist. Besteht sich der Berechtigungsberechtigte nicht im Inland, so tritt an seine Stelle der Empfänger.

§ 3. Wer aus dem Ausland Eier einführt, hat sie bis zur Abnahme durch die Zentral-Einkaufsgesellschaft mit der Sorgfalt eines ordentlichen Kaufmanns aufzubewahren, in handelsüblicher Weise zu versichern und auf Abruf nach den Anweisungen der Zentral-Einkaufsgesellschaft zu verladen. Er hat die Eier auf Verlangen der Zentral-Einkaufsgesellschaft an einem von dieser zu bezeichnenden Orte zur Besichtigung zu stellen.

§ 4. Die Zentral-Einkaufsgesellschaft hat sich unverzüglich nach Empfang der Anzeige von der Einfuhr und, wenn eine Besichtigung vorgenommen wird, nach der Besichtigung zu erklären, ob sie die Eier übernehmen will. Das Eigentum geht mit dem Zeitpunkt auf die Gesellschaft über, in dem die Uebernahmeverklärung dem Veräußerer zugeht.

§ 5. Die Zentral-Einkaufsgesellschaft hat für die von ihr übernommene Ware einen angemessenen Uebernahmepreis zu zahlen.

Alle Streitigkeiten zwischen der Zentral-Einkaufsgesellschaft und dem Veräußerer über die Lieferung, die Aufbewahrung und den Eigentumsübergang entscheidet endgültig ein Ausschuss. Der Ausschuss besteht aus einem Vorsitzenden und vier Mitgliedern sowie deren Stellvertretern, die sämtlich vom Reichskanzler ernannt werden.

Der Reichskanzler kann allgemeine Grundsätze aufstellen, die der Ausschuss bei seinen Entscheidungen zu befolgen hat.

§ 6. Der Verpflichtete hat ohne Rücksicht auf die endgültige Feststellung des Preises zu liefern, die Zentral-Einkaufsgesellschaft vorläufig den von ihr angemessenen erachteten Preis zu zahlen.

§ 7. Die Abnahme hat auf Verlangen des Verpflichteten spätestens binnen 5 Tage von dem Tage ab zu er-

folgen, an welchem der Zentral-Einkaufsgesellschaft das Verlangen zugeht. Erfolgt die Abnahme innerhalb der Frist nicht, so ist der Kaufpreis von diesem Zeitpunkt ab mit 1 vom Hundert über dem jeweiligen Reichsbankdienstzins zu verzinsen.

Die Zahlung erfolgt spätestens 14 Tage nach Abnahme. Für streitige Kaufpreise beginnt die Frist mit dem Tage, an dem die Entscheidung des Ausschusses der Zentral-Einkaufsgesellschaft zugeht.

§ 8. Ausgenommen von diesen Bestimmungen sind geringfügige Mengen, die zum Reiseverbrauch oder im Grenzverkehr aus dem Ausland eingeführt werden, sofern die Einfuhr nicht zu Handelszwecken erfolgt.

Intravieweit im übrigen Ausnahmen von diesen Bestimmungen zugelassen werden, bleibt besondere Anordnung vorbehalten.

§ 9. Die Zentral-Einkaufsgesellschaft hat bei der Abgabe der erworbenen Eier die Bestimmungen des Reichskanzlers oder der von ihm bestimmten Stelle innerhalb zu halten.

§ 10. Mit Gefängnis bis zu sechs Monaten oder mit Geldstrafe bis zu fünfhundert Mark wird bestraft, wer den §§ 1 bis 3 dieser Bestimmungen zuwidert handelt. Bei Zuwidert handlungen gegen die Anzeige- und Lieferungspflicht können neben der Strafe die Eier, auf die sich die strafbare Handlung bezieht, eingezogen werden, ohne Unterschied, ob sie dem Täter gehören oder nicht.

§ 11. Diese Bekanntmachung tritt mit dem Tage der Bekanntmachung, der § 10 mit dem 26. April 1916 in Kraft.

Berlin, den 18. April 1916.

Der Stellvertreter des Reichskanzlers.

Delbrück.

##### Bekanntmachung

über die Einfuhr von kondensierter Milch und von Milchpulver.

Vom 18. April 1916.

Der Bundesrat hat auf Grund des § 3 des Gesetzes über die Ermächtigung des Bundesrats zu wirtschaftlichen Maßnahmen usw. vom 4. August 1914 (Reichs-Gesetzbl. S. 327) folgende Verordnung erlassen:

§ 1. Kondensierte Milch und Milchpulver, die aus dem Ausland eingeführt werden, sind an die Zentral-Einkaufsgesellschaft m. b. H. in Berlin zu liefern.

§ 2. Der Reichskanzler kann die näheren Bedingungen für die Lieferung festlegen und den Verkehr mit den eingeführten Waren regeln; er erhält die erforderlichen Ausführungsbestimmungen.

Der Reichskanzler kann bestimmen, daß Zuwidert handlungen mit Gefängnis bis zu sechs Monaten oder mit Geldstrafe bis zu fünfhundert Mark bestraft werden, und daß neben der Strafe die Waren, auf die sich die Zuwidert handlung bezieht, ohne Unterschied, ob sie dem Täter gehören oder nicht, eingezogen werden.

§ 3. Der Reichskanzler kann Bestimmungen über die Durchfuhr von kondensierter Milch und von Milchpulver erlassen.

§ 4. Der Reichskanzler kann Ausnahmen zulassen.

§ 5. Diese Verordnung tritt mit dem Tage der Bekanntmachung in Kraft. Der Reichskanzler bestimmt den Zeitpunkt des Auftretens.

Berlin, den 18. April 1916.

Der Stellvertreter des Reichskanzlers.

Delbrück.

##### Bekanntmachung

Auf Grund des § 3 Ziffer 2 letzter Absatz der Verordnung, betreffend die Ausführung des Fischereigesetzes im Regierungsbezirk Wiesbaden vom 23. Juli 1886 (G. S. S. 197) gestaltete ich hiermit während der diesjährigen bis zum 9. Juni, abends 6 Uhr, dauernden Frühjahrsfischzeit allwochentlich außer an den ohnehin freigegebenen Tagen von Montag morgen 6 Uhr bis Donnerstag morgen 6 Uhr auch an den Tagen von Donnerstag morgen 6 Uhr bis Samstag morgen 6 Uhr die Fischerei im Rhein, Lahn, Main und in der Ridda zu betreiben.

Wiesbaden, den 11. April 1916.

Der Regierungspräsident.

#### Richtamtlicher Teil.

##### Der Weltkrieg.

Großes Hauptquartier, 27. April mittags.

(W. T. B. Amtlich.)

##### Westlicher Kriegsschauplatz.

Südöstlich von Péris nahmen wir die englische Stellung unter kräftiges Feuer, dessen gute Wirkung durch Patrouillen festgestellt wurde. Südlich von St. Gély wurde

einen stärkeren feindlichen Handgranatenangriff durch Feuer zum Scheitern gebracht.

Im Abschneide von Givencourt-en-Bois-Neuville-St. Vaast sprengten wir mit Erfolg mehrere Minen und entzündeten in anschließenden Handgranatenläufen bei Givencourt dem Gegner ein Stück seines Grabens und wiesen Gegenangriffe zurück.

Englische Vorstöße nördlich der Somme blieben erfolglos.

Im Maasgebiet ist es neben heftigen Artillerieläufen nur links des Flusses zu Infanteriekämpfen gekommen. Mit Handgranaten vorgehende französische Abteilungen wurden zurückgeschlagen.

Deutsche Patrouillen-Unternehmungen an mehreren Stellen der Front, so in der Gegend nordöstlich von Armentières und zwischen Bailleul und Graonne waren erfolgreich.

Im Lutskampf wurde je ein feindliches Flugzeug bei Souchez und südlich von Tihouette durch Abwehrgefechte ein drittes südlich von Parrot abgeschossen. Die Bahnlinie im Robbent-Tal südlich von Tuppes wurde durch ein deutsches Flugzeuggeschwader ausgiebig mit Bomben belebt.

Vor dem nacht kam ein Luftangriff gegen die Hafen- und Bahnanlagen von Margatthe an der englischen Ostküste zur Ausführung.

### Westlicher Kriegsschauplatz.

Die Lage ist unverändert.

Eines unserer Luftschiffe warf auf die Werke sowie auf die Hafen- und Bahnanlagen von Dünaburg-Biber ab.

### Balkan-Kriegsschauplatz.

Nichts neues.

Oberste Heeresleitung.

Vom Jahr. Am 28. April v. J. wurden ununterbrochene englische Vorstöße gegen unsere neu eroberten Stellungen bei Ypres unter schweren Verlusten für den Gegner abgewiesen. Die Zahl der von uns in diesen Kämpfen eroberten Geschütze stieg auf 68. Angriffe der Franzosen auf unsere neuen Stellungen bei Le Mesnil teilten das Schicksal der englischen Vorstöße. Die hierbei gemachten französischen Gefangen befinden sich in jammerhafter Verbefestigung, sie zittern vor Angst, da ihnen ihre Offiziere eingedrungen hatten, sie würden, wenn sie in deutsche Gefangenennahme geraten, sofort erschossen. Zur Vergeltung feindlicher Fliegerangriff auf Friedrichshafen legten unsere Flieger am Tage darauf Nancy mit Bomben.

Am 29. wurde von uns die Festung Dünaburg unter Artilleriefeuer genommen. Bei Ypres wurden die erfolglosen und verlustreichen Angriffe seitens der Engländer fortgesetzt, bei Le Mesnil besetzten wir unsere neuen Stellungen. In den Kämpfen um die Maashöhen verloren die Franzosen allein an den letzten vier Tagen rund 4000 Mann an Gefangen, darunter 48 Offiziere. Die Küstenbefestigung Harwich an der englischen Küste wurde mit Bomben besetzt. Im Osten, wo wir am 28. die Dorf Kowale bei Kalmar eroberten, erreichten deutsche Truppen am folgenden Tage in breiter Front die Eisenbahnlinie Dünaburg-Biber, bei Szarow kam es zu Kämpfen. Bei Kalmarja wurden 500 Russen gefangen genommen. In den Karpaten hieb die Lage unverändert. An den Dardanellen wurden die feindlichen Landungstruppen bei Kum-Kale völlig vom Lande vertilgt. Der französische Kreuzer Jeanne d'Arc zog sich beschädigt und brennend von der Dardanellenfront nach Lemnos zurück.

### Westlicher Kriegsschauplatz.

#### Revolution in Irland.

Die Anhänger der irischen Unabhängigkeitspartei die sich von der englischen Herrschaft und Ausbeutung lösen wollen und in dem ziemlich revolutionären Club der Sinn-Heiner vereinigt sind, haben mit einer blutigen Revolution gegen den ungerechten Krieg Englands protestiert, der sie nichts angehe. Der Chefscretär für Irland Birrell gab im Unterhause zu London bekannt, daß in Dublin schwere Unruhen ausgebrochen seien. Das Postgebäude sei gewaltsam eingenommen und die telegraphischen Verbindungen abgeschnitten worden. Soldaten seien während des Tages angekommen, die jetzt die Lage völlig beherrschen. Etwa 12 Personen hätten ihr Leben verloren, darunter vier oder fünf Soldaten.

Als die Polizei der englischen Regierung Schriften gegen die Verbündeten zu unterdrücken suchte, erhob sich der Sturm. Eine große bewaffnete Menschenmenge, die zum Verein

Sinn-Hein gehörte, besetzte St. Stephens Green und nahm von dem Hauptpostamt Besitz, wo sie die Telegraphen- und Telefonlinien durchschneidet. Außerdem besetzte sie zahlreiche Häuser in den Hauptstraßen der Stadt. Es wurden Soldaten beordert. Die Behörden sollen jetzt Lerten der Lage sein. 8 Offiziere, 5 Soldaten, 3 englandtreue Freiwillige und 2 Polizisten wurden bei den Zusammenstößen erschossen, und 8 Offiziere, 8 Soldaten und 6 englandtreue Freiwillige wurden verwundet. Die Verluste der Revolutionäre sind nicht bekannt. Nach anderen Meldungen meuterte die Dubliner Garnison, auch wurde ein Anschlag auf einen Eisenbahnzug verübt.

**Das englische Wehrpflichtgesetz,** das im Unterhause eingebrochen wurde, ist ein Angstprodukt. Die Verbündeten fordern, daß etwas geschieht; die Regierung in London aber weiß, daß sie auf dem Wege zur Dienstpflicht nur Schritt für Schritt vorgehen kann, da sonst Arbeiterruhen unvermeidlich sind. Auch die Vorgänge in Irland, die der Londoner Regierung doch nicht erst seit gestern bekannt sind, haben die Gestaltung des Zwangsgezes beeinflußt. Die Regierung kündigt in ihrer Vorlage Zwangsmaßnahmen an, wenn bis zum 27. Mai nicht 50 000 Mann von den Unverheiraten angeworben sind und wenn in jeder Woche nach dem genannten Datum nicht mindestens 15 000 Mann eingeschrieben werden. Bis die Zahl von 200 000 Eingeschriebenen erreicht ist, bleibt der Dienst der Mannschaften, deren Dienstzeit abgelaufen ist, bis zum Kriegsende verlängert. Die Territorialtruppen, d. h. die Miliz-Verbände, die früher nur im Lande, seit Ende vorigen Jahres aber auch in eigenen Verbänden außerhalb des Landes verwendet werden dürfen, sollen fortan mit den Regimentern vereinigt werden können, die sie brauchen. Auf Irland finden die neuen Bestimmungen der Dienstpflichtvorlage keine Anwendung. Das ist kennzeichnend.

**Die Revolution in Irland dauert fort** trotz der Versicherung der Regierungssprecher in den beiden Häusern des Parlaments zu London, daß die Unruhen unterdrückt seien, wobei von den aus dem nächsten Truppenlager herangezogenen regierungstreuen Soldaten 25 Irren getötet und 22 verwundet wurden, während die Verluste der Truppen nur gering gewesen sein sollen. Der Umstand, daß über Stadt und Grafschaft Dublin der Belagungsstand verhängt und daß zahlreiche Battalions aus England nach Dublin gezogen sind, macht die Lage in Irland ernster, läßt deutlich den Ernst der Lage in Irland erkennen, über den die englische Regierung auch das neutrale Ausland nicht zu täuschen vermögt.

**Gefangenennahme Casements.** Sir Roger Casement der bekannte Vorläufer der irischen Sache, ist in den letzten Tagen bei einem Versuch, an der Küste seiner irischen Heimat an Land zu gehen, von den englischen Behörden festgenommen worden. Er soll inzwischen nach London gebracht worden sein, wo er in Haft sitzt. Casement hatte wenige Monate nach Ausbruch des Krieges die dokumentarischen Beweise dafür veröffentlicht, daß er in Christiania von dem dortigen englischen Gesandten Zinday auf Geheiß des englischen Ministers des Auswärtigen Grey hatte ermordet werden sollen.

### Westlicher Kriegsschauplatz.

Die Lage ist unverändert. Eins unserer Luftschiffe warf auf die Werke sowie die Hafen- und Bahnanlagen von Dünaburg-Biber ab. Im Südtiel des Syrischen Meeres ist die Lage unverändert günstig für unsere Verbündeten, deren Stellungen laut "B. T." dadurch von außerordentlicher Stärke sind, daß sie nicht nur infolge der Linienführung sich flankieren, sondern auch infolge des weiten östlichen Geländes flankierendes Feuer möglich ist. Der Abstand von den russischen Stellungen schwankt zwischen 400 und 1200 Metern. Während die Russen längere Zeit ruhig waren, versuchten sie neuerdings ihre Stellungen näher heranzuschließen. Dabei wurde eine russische Vorpostenstellung in einem Nachttangriff überrascht und gegen mehrere heftige russische Gegenangriffe behauptet. Jeder russische Soldat, der Patronen verliert, wird streng bestraft. Vor wenigen Tagen soll der Zar die Truppen an der Syrischen Front besucht haben. Besonderen Wert legen die Russen hier auf die Luftaufklärung. Sie verwenden ständig fünf Fesselballons, die von der österreichischen Artillerie wirksam beschossen werden.

### Der Balkanfriede.

Kriegerische Ereignisse von Bedeutung haben sich am Balkan noch immer nicht zugetragen. Dafür werden die Drangsalierungen Griechenlands durch die Entente mit wachsender Rücksichtslosigkeit fortgesetzt. Der serbische Gesandte vor den griechischen Ministerpräsidenten Stoludis

auf die Notwendigkeit hin, die auf Korfu befindlichen Truppen auf dem Vorweg nach Saloniki zu bringen. Er bat die notwendigen militärischen Garantien an. Der französische und der englische Gesandte unterstützten diesen Schritt und erreichten eine Note der Verbündeten. Beziiglich der Truppentransporte versicherten sie, daß außer für die Zeit der Durchfahrt keine Gebietsbesetzung erfolgen werde.

Die Gesandten der Entente unternahmen einen neuen Schritt wegen des Transportes serbischer Truppen nach Mazedonien, für den sie die Benutzung griechischer Eisenbahnen verlangten. Auf den Besuch der Diplomaten folgte ein Ministerrat. Nach fürchterlichen Melbungen aus Petersburg ist die Teilnahme russischer Truppen an dem Unternehmen der Verbündeten sehr wahrscheinlich, ganz gleich, ob ein Abkommen mit Rumänien über den Durchmarsch zustande kommt oder nicht, daß ein derartiges Abkommen nach den handelsvertraglichen Vereinbarungen Rumäniens mit den Zentralmächten überhaupt nur noch möglich war, darf als nahezu ausgeschlossen bezeichnet werden.

**Verlegung des griechischen Postgeheimdienstes.** Der Bierverband begnügt sich nicht mehr mit der Beschaffung der Poststellen der Verbündeten, sondern verzerrt sich auch an der griechischen Inlandspost. Das französische Kriegsschiff "Brûlé" beschlagnahmte auf drei griechischen Dampfern gegen 150 Postfächer, darunter Korrespondenz der Behörden und der griechischen Truppenkommandos mit der Zentrale.

**Bombenwurf in die Athener Gesandtschaft Bulgariens.** Im Hof der bulgarischen Gesandtschaft explodierte eine Bombe. Ernstlicher Schaden wurde aber nicht angerichtet.

### Der italienische Krieg.

**Die Italiener erlitten weitere Niederlage.** Nach der amtlichen Wiener Meldung war an der Küstenländischen Front der Artilleriekampf stellenweise sehr lebhaft. Abends schießt gegen unsere wieder gewonnenen Gräben östlich Selz Trommelfeuers ein. Ein darauf folgender feindlicher Angriff wurde abgeschlagen. Der Monte San Michele stand nachmittags unter heftigem Feuer aller Kaliber. Am Colleone Bruderkopf und nördlich davon wirkte unsere Artillerie kräftig gegen die italienischen Stellungen. Bei Flitsch verjagten unsere Truppen den Feind aus einem Stützpunkt im Rombongebiet und nahmen einen Teil der aus Alpini bestehenden Besatzung gefangen.

### Deutschland und Amerika.

Über die deutsche Antwort auf die amerikanische Note, so heißt es in einem halbamtl. Berliner Telegramm der Köln. "B.Z.", wird die Öffentlichkeit kaum vor Ablauf dieser Woche etwas bekannt gegeben werden können. Es ist bei einer Entscheidung, von der man ohne Übertreibung sagen kann, daß sie zu den folgenschwersten gehört, die in diesem Kriege zu treffen waren, selbstverständlich, daß man das für und Widerrechtlich erwägt und nichts überlegt. Was unsere Gegner erhoffen, das lassen bei aller Vorsicht die vorliegenden französischen und englischen Presstimmen erkennen: Sie hoffen auf eine ihnen günstige Wendung ihrer verlorenen Sache. Es liegt auf der Hand, daß die Männer, die über die deutsche Entscheidung beraten, auch diese feindlichen Erwartungen und jede Möglichkeit ihrer Erfüllung oder Nichterfüllung ebenso jürgmäßig in Betracht ziehen, wie alles, was Deutschland zur Durchführung seiner schweren Aufgabe nicht.

**Die Streitfrage mit Deutschland wegen Verlegung des Völkerrechts.** In Washington Meldungen eines New Yorker Blattes derartig, daß die amerikanische Klage gegen England nicht bekräftigt werden wird, bis eine Verständigung mit Deutschland erreicht worden ist; wenn die deutschen Unterseeboote zur Aktion gegen die Forderungen des Völkerrechts gebracht sind, dann wird das Staatsdepartement Freiheit haben, mit seiner Klage gegen England vorzugehen. Englands und Deutschlands Verhalten stellen sich wie Ursache und Wirkung dar; Amerika sollte daher die Ursachen zu beseitigen suchen und den Stier bei den Hörnern ansetzen am Schwanz anpacken.

**Norwegen und die Wilsonsche Note.** Die gesamte norwegische Presse legt sich in der Beurteilung der deutsch-amerikanischen Spannung die größte Zurückhaltung auf. Man ist sich in Regierungs- wie in Preskreisen Christianias des Ernstes der Lage bewußt, meint jedoch allgemein, daß bei gutem Willen, den man trotz der schweren Sprache Amerikas auf beiden Seiten noch voranzusetzt, doch ein Weg gefunden wird, der eine friedliche Lösung

Stuhl zurück, um ein paar dicke Rauchwolken aus seiner Zigarette zur Decke emporzublasen.

"Pah! — Weshalb sollte ich mich verteidigen!" meinte er nach einer kleinen Weile. "Wenn man bei einer Sache die Weiber nicht entbehren kann, muß man auch darauf gesetzt sein, daß sie einem die Sache verderben. Und der Plan war von dir, nicht von mir."

Dalbelli erwiederte nichts mehr, und wohl zwei Minuten lang sahen sie einander schweigend gegenüber. Dann aber schien den Kleineren dies stumme Beisammensein zu langweilen, und er nahm von neuem das Wort.

"Lebrigens möchte ich nicht unterlassen, dich noch einmal vor diesem Deutschen zu warnen. Ich habe mich nach ihm erkundigt, und ich sage dir: er ist ein gewiefter Fuchs, einer von Pintertons besten Leuten. Wenn du dir von ihm in die Karten sehen läßt, kommt du eines Tages die allerschönsten Überraschungen erleben."

"Häßt du mich für einen Dummkopf? Wenn einer von uns beiden an der Nase herumgeführt wird, so werde ich es gewiß nicht sein, darauf kannst du dich verlassen. Läßig genug ist mir der Bursche freilich, und wenn ich mich wüßte, mich seiner zu entledigen, würde ich mich gewiß nicht lange dessen.

"Hast du dir denn wenigstens schon Gewissheit verschafft über die Gründe, die ihn bestimmt haben, sich in die Sache zu mischen?"

"Anfangs glaubte ich, daß es ihm um die Schwester des Doktors zu tun sei, die er während ihrer Liebesfahrt nach Neufork kennen gelernt hat. Und ich habe diesen Verdacht noch immer nicht ganz aufgegeben. Aber es scheint doch, daß er vor allem darauf ausgeht, möglichst viel Geld aus mir herauszupressen."

Luigi Tosti zog die Brauen zusammen.

"Das heißt, er hat einen Verdacht?"

"Ich weiß nicht. Manchmal könnte man es behaupten. Und eben deshalb muß ich ihn mit der größten Vorsicht behandeln. Denn es kommt alles darauf an, daß

### Im Dunkel.

Roman von Reinhold Ortman.

(Blaudruck verboten)

"Und wann — wenn ich bereit wäre, dir noch eine leichte Frist zu bewilligen — wann würdest du es tun?"

"Das kann ich in diesem Augenblick noch nicht mit Bestimmtheit sagen. Es wird eben ganz davon abhängen, wann Lucia von ihrer Reise zurückkehrt. Die einzige,

die Giovanna zur Vernunft bringen kann, ist ihre Schwester. Ich wollte wahrhaftig, daß du nicht auf den verrückten Eindruck getroffen wärst, sie nach Denver zu schicken."

"Hätte ich gewußt, daß du deine Zeit hier mühsig verschwendest, so würde ich es freilich vorgezogen haben, dich damit zu betrügen. Denn Lucia ist eine ebenso unberechenbare Teufelin wie die andere. Sobald man sie aus den Augen läßt, ist sie immer bereit, auf eigene Hand Abenteuer zu suchen."

Mit einem kurzen, heißen Auslachen bewegte der andere zustimmend den Kopf.

"Davon könnten du wohl ein Liedchen singen — wie? Wenn ich manchmal mit der Giovanna meine liebe Not hatte, habe ich mich noch immer damit getrostet, daß der noch hundertmal schlimmer dran ist, der ihre schöne Schwester auf dem Hals hat. Und ich kann dir nur immer wieder sagen: nimmt dich vor der rothaarigen Hexe in acht, mein lieber Ettore!"

"Ich brauche deine Warnungen nicht. Und du brauchst dir meinewegen keine Sorge zu machen. Ich werde mich ihrer schon zu entledigen wissen, wenn ich sie nicht mehr brauche."

"Na, ich hoffe den Tag noch zu erleben, an dem du es verübst. Denn das gibt ein Schauspiel für Götter. Nicht bloß einen Teufel, sondern eine ganze Hölle hat dies Mädel in ihrem Blut. Ein Prächtigesköpf — das muß

wahr sein. Aber ich möchte nicht derjenige sein, der ihren Hass oder gar ihre Eiferucht herausgefordert hat — ich nicht, bei allen Heiligen!"

Dalbelli lärmte verächtlich die Oberlippe.

"Du bist eben ein Feigling. Aber wozu sollen wir von Lucia reden und von dem, was ich mit ihr zu tun habe! Ich hoffe, daß sie morgen zurück sein wird. Und ich werde es veranlassen, ein ernstes Wort mit ihrer Schwester zu reden. — Du hast doch deine Vorbereitungen getroffen?"

"Pah! Sie waren schon getroffen, als wir die Sache in Angriff nahmen. Schaff mit das rabiate Weib vom Halse, und die ganze Geschichte ist in vierundzwanzig Stunden abgetan. Vorausgesetzt —" und er neigte sich noch näher zu seinem Gegenüber — "vorausgesetzt, daß du meinen Verpflichtungen nachkommst, wie es vereinbart ist."

"Das zu versichern, ist überflüssig. Ich bin kein Betrüger, und du könnest heute schon als ein wohlhabender Mann auf dem Wege nach Brasilien sein, wenn du nicht mein Vertrauen so jämmerlich getäuscht hättest."

Die niedrige Stirn des Gescholteten zog sich in tief eingehauene Falten.

"Hüte deine Zunge, mein Bester! Es gibt Dinge, die sich Luigi Tosti von keinem Menschen ungestraft sagen läßt — auch nicht von einem, den er mal für seinen besten Freund gehalten hat. Solange ich der Camorra angehöre, habe ich noch nie ein in mich gesetztes Vertrauen getäuscht. Das solltest du am Ende besser wissen, als irgendeiner."

Etwas so finster Drohendes war im Ausdruck seines Gesichts wie geradezu unheimlichen Antlitzes wie im Klang seiner Rede, daß Ettore Dalbelli es für angezeigt hielt, einzuhüten.

"Ich sage nicht, daß du mich wissenschaftlich betrogen hast. Aber daß du dich zum erstenmal wie ein Stümper benommen hast, wirst du doch wohl nicht leugnen wollen. Der unerfahrenste Neuling hätte es nicht ungeschickter ansieben können wie du."

Luigi Tosti zuckte die Achseln und lehnte sich in seinen

zuläßt, wie man sich andererseits darüber klar ist, daß der Nutzen der diplomatischen Beziehungen für die norwegische Handelsfahrt katastrophale Verhältnisse erhitzen müßten. In manchen Kreisen wird die Vermutung ausgesprochen, daß norwegische leitende Stellen in Zusammenhang mit den Forderungen der amerikanischen Note zu dringen seien. Dabei müßte jedoch stark bedacht werden, daß, soviel es auf Norwegen ankomme, jedes Mittel, das möglichst begütigt und ehrlich unterstützt werden würde, das geeignet sei, die Entspannung und willkürliche unzweideutige endgültige Ablösung in der Handhabung der Unterseebockriegsführung zu bewirken.

Die deutsche Sozialdemokratie und die amerikanische Krise. Der "Vorwärts" beschreibt, aus der Reichstagssitzung wegen der U-Bootfrage habe jede Partei herausleben können, was sie in den Text hineingelegt; daher sei die Resolution auch einstimmig angenommen worden. Zeit aber gebieten die Umstände, soweit die Sozialdemokratie in Betracht kommt, aller Zweideutigkeit ein Ende zu machen.

Wie das geschehen kann, werden diejenigen selbst zu befinden haben, an welche dieser Mahnuruf in erster Linie gerichtet ist. Aber er richtet sich nicht nur an die leitenden Zentralstaaten. Er ergeht an alle Wirtschaftlichen Vertretungen der klassenbewußten Arbeiterschaft Deutschlands. Wir haben ein Interesse daran, die große transatlantische Republik nicht im feindlichen Begrenzung zu Deutschland kommen zu lassen. Rüden wir daher ohne Unterschied der Fraktionsstellung so deutlich wie nur möglich von denen ab, welche diese Frage mit der Leidenschaft politischer Bonaparte-Spieler behandeln, und unterstützen wir nachhaltig und fruchtbart alle Befriedungen, die darauf abzielen, zu verhindern, daß falsche Begriffe von Macht und Ehre Einzelheiten herbeiführen helfen, die dem deutschen Volke und weiterwährend Europa zum größten Schaden gereichen.

Der Papst in Amerika. Papst Benedikt wandte sich durch Kardinal Gaspari an das amerikanische Volk in einem Oktavie, worin es heißt: Die heilige Botschaft Friede sei mit euch! ist an alle Menschen gerichtet. Der Papst hofft, daß die Männer, die jetzt in Frieden leben, dabei verharren und Gott für diesen Segen danken, daß auch die Kriegshabenden bald das Schwert aus der Hand legen und dem Frieden, das Europa und die Menschheit entzieht, ein Ende machen werden.

## Lokal-Nachrichten.

Weilburg, den 28. April 1916.

Über die Tätigkeit des Roten Kreuzes bis zum 31. Juli 1915 entnehmen wir dem Kreisverwaltungs-Bericht folgendes: Die Verbands- und Erfrischungsstelle am Bahnhofe ist in den ersten Kriegsmonaten außerordentlich stark in Anspruch genommen worden; es war auch Nachtdienst bei ihr eingerichtet. Bei der durch die Verhältnisse gebotenen Verminderung dieser Stellen wurde ihr Betrieb im Dezember 1914 bis auf weiteres eingestellt. Die Unterstützungsabteilung hat an zahlreiche Familien Brot, Milch, Kartoffeln und sonstige Lebensmittel sowie Bargeldunterstützungen gewährt, auch vielfach Heimarbeit vermittelt. — Die Abteilungen für Liebesgaben und für Sammlung von Wäsche wurden im Verein mit der Erfrischungsstelle am Bahnhofe bis 16. Juli 1915 Lebensmittel und Gebrauchsgegenstände aller Art im schätzungsweisen Werte von 48 500 M. gesammelt. Bei den Orts- und der Hauptannahmestelle des Roten Kreuzes (Kreissparkasse) gingen in bar rund 60 000 M. an, darunter von Herrn Direktor Carl Moritz in Weilburg 14 000 M. in drei größeren Einzelpenden. — Die Konferenzversammlung (Leiter Herr Redant Pötzl) brachte 760 Gläser Seife und eingemachte Früchte, 56 Zentner Obst, 90 Körbe frisches Gemüse und 210 Sac Kartoffeln. — Als Weihnachtsgaben für die Truppen wurden im ersten Kriegsjahr 1100 Pakete — ohne persönliche Adresse — im Durchschnittswerte von 5 — 10 M., im zweiten Kriegsjahr 70 Pakete und 20 große Kisten im Werte von je 200 M. abgeändert. Es wurde ein Vereinslazarett mit 7 Abteilungen und 150 Betten in Weilburg und ein Genehmigungshaus in Waldenbach mit 50 Betten eingerichtet. Das letztere ist wieder eingegangen. Die Abteilungen des Vereinslazaretts befinden sich im städtischen Krankenhaus, im katholischen Schwesternhause, im Hause Lohmann (das von Herrn Amtsgerichtsrat Lohmann unentgeltlich zur Verfügung gestellt wurde), im Kruppschen Gebäude (von der Firma ebenfalls unentgeltlich gestellt), in der Guntersau, auf Webers Berg und im Nassauer Hof. Die frühere Abteilung in der

Gymnasiumturnhalle mußte eingehen, da diese für militärische Zwecke gebraucht wurde; aus dem gleichen Grunde konnte das für den Saalbau vorgesehene Lazarett nicht eingerichtet werden. Es wurden bis zum 31. Juli 1915 verpflegt im Lazarett 1209 Kranke mit 45 368 Verpflegungstagen, im Genehmigungshaus 228 Kranke mit 5960 Verpflegungstagen. — Ferner wurden in 190 Privatsiegenstätten mit 269 Betten 322 Kranke an 9570 Verpflegungstagen verpflegt. An den Lazarettabteilungen waren als Ärzte tätig die Herren Medizinalrat Dr. Schaus, Dr. Haas, Geheimer Sanitätsrat Dr. Köhler und Dr. Schlaudraff, ferner neben 5 Russischwestern, 10 Hilfschwester und 10 Helferinnen vom Roten Kreuz. Die Sanitätskolonne führte neben ihrer Hilfs- und Wachtfähigkeit bei der Verbandsstelle auf dem Bahnhof die Transporte der Verwundeten vom Bahnhofe zu den Lazaretten aus. Bis zum 31. Juli 1915 wurden 492 Verwundete bzw. Kranke in 184 Transporten überführt. Außerdem wurde ein Vereinslazarett vom Roten Kreuz für Nervenkranke bei der Heil- und Pflegeanstalt Weilmünster unter Leitung des Sanitätsrats Dr. Langius-Beninga mit 30 Betten eingerichtet. Von den bestehenden Ortsvereinen des Vaterländischen Frauen-Vereins wurde das Kreisamt durch Sammlung von Geld und sonstigen Gaben nach Kräften unterstützt. Vom Vaterländischen Frauen-Verein wurde für 6000 M. Wolle angelauft und zum Stricken von Socken für die Militärverwaltung gegen einen Stricklohn von 75 Pf. an bedürftige Frauen des Kreises ausgegeben.

— Ihre Egl. Hoheit die Großherzogin Mutter von Luxemburg, Herzogin zu Nassau, trifft in den nächsten Tagen zu ihrem gewohnten Sommeraufenthalt auf Schloss Königstein ein.

+ Das neue Schuljahr 1916/17 nimmt heute an den hiesigen Lehranstalten und Schulen mit der Aufnahmeprüfung seinen Anfang.

\* Heldpost. In Paketen an Kriegsgefangene in Rußland durften bisher Waren, deren Einfuhr sonst in Rußland verboten war, nicht enthalten sein. Als Ausnahme von diesem Verbot ist jetzt russischerseits zugestanden worden, daß in den Paketen an deutsche Kriegsgefangene Schweinefleischwaren, russische und fremde Münzen und mit künstlichen Zuckerstoffen verfügte Nahrungsmittel nach Rußland eingeführt werden dürfen.

\* Die dritte Kriegsanleihe. Die Zwischenabschläge für die 5 prozent. Schulverschreibungen des Deutschen Reichs von 1915 (3. Kriegsanleihe) können vom 1. Mai ab in die endgültigen Stücke mit Zinsabschlägen umgetauscht werden.

## Provinzielle und verwandte Nachrichten.

\* Hessisch-Lichtenau, 26. April. Herr Hilfsprediger Knau in Limburg wurde mit dem 1. Mai zum Pfarrer der hiesigen Gemeinde ernannt.

Uingen, 26. April. Der vor einigen Jahren am hiesigen Königl. Amtsgericht tätig gewesene Gerichtsschreiber Herr Anton Emter, der als Leutnant der Reserve im Felde steht, wurde mit dem Eisernen Kreuz 1. Klasse ausgezeichnet. — Herr Amtsgerichtsschreiber Hanen, welcher bereits über 25 Jahre am hiesigen Königl. Amtsgericht tätig ist, wurde der Charakter als „Rechnungsrat“ Allerhöchst verliehen.

Weißlar, 27. April. Gestern weiste hier selbst ein Vertreter des Kriegsministers, welcher die Anlagen und Einrichtungen des hiesigen Kriegsgefangenenlagers besichtigte. Mit ihm war gekommen der Inspekteur des Kriegsgefangenenlagers im Bezirk des 18. Armeekorps Generalleutnant Erzelling Augustin.

Diez, 27. April. Der wissenschaftliche Hilfslehrer Herr Hans Dombach von der hiesigen Realschule ist an das Progymnasium und Realgymnasium in Eichwege (Bez. Kassel) versetzt.

Diez, 26. April. Landwirtschaftslehrer Fritz Kurandt von hier ist als landwirtschaftlicher Sachverständiger an das Gouvernement Brüssel berufen worden.

Bad Homburg, 27. April. Das bekannte Hotel „Zum Adler“ ging zum Preis von 800 000 Mark in den Besitz des Herrn Emil Bleisch aus Frankfurt a. M. über.

Frankfurt a. M., 26. April. Im Alter von 48 Jahren verstarb plötzlich Sanitätsrat Dr. Georg Alensis, einer der ersten Ärzte für Hals- und Kehlkopfkrankheiten, vor

Mit deiner Erlaubnis — damit möchte ich doch lieber verschont bleiben. Wo es gilt, einen Schlag, oder einen Dolchstoß zu führen, stehe ich immer meinen Mann; auf andere künstliche Gesichter aber las ich mich nicht gern ein.“

Dalbelli streifte ihn mit einem höhnischen Blick.

„Der Versuch ist dir allerdings bisher immer herzlich schlecht bekommen, armer Bursche! Du wirst hoffentlich nie vergessen, wo du ohne mich heute sein würdest.“

„Pah! Ich hätte mir zur Not auch selber herausholen. Und ich meine, daß wir uns gegenseitig schon längst nichts mehr schuldig sind. Wohl gab es eine Zeit, da ich dummkopf genug war zu glauben, daß du mir aus reiner Freundschaft beigestanden hättest; aber du mußt schon erlauben, daß ich darüber heute anderer Ansicht bin. Du hast mir aus der Tasche geholfen, weil du ein willfähriges Werkzeug für deine Pläne brauchtest — einen, der ohne Murren für dich tat, was kein anderer getan hätte. Und ich habe dir bereits gesagt, daß die Sache mit diesem Doktor das Letzte war, was du als Beweis der Erkenntlichkeit von mir verlangen durftest. Wenn das erst vollständig abgetan ist, sind wir quitt — ein für allemal.“

„Wenn es vollständig abgetan ist — meinewegen!“ wiederholte Ettore Dalbelli mit Nachdruck. „Aber nicht, so lange die Arbeit nur halb verrichtet ist. Die Hauptfahrt bist du mir noch schuldig.“

Etwas wie eine unverhüllte Drohung war im Klang seiner Worte, und diese Drohung reizte offenbar aufs neue den leicht entzündeten Zorn des anderen. Er verzerrte die Arme über der Brust und blitze aus den tief liegenden Augen sein Gegenüber herausfordernd an.

„Und wenn mir nun die Lust verginge, es zu Ende zu bringen? Wenn ich der Meinung wäre, schon alles getan zu haben, was zu tun ich nach unserer Übereinkunft gehalten war? Würdest du dich nicht wohl oder übel auch damit zufrieden geben müssen?“

„Soll ich die Frage ernst nehmen, Tosti?“

allem für Sprachstörungen und Lähmungsscheinungen der Halsnerven.

Ein Anblick für — Städter. Dem Frankf. Generalanzeiger wird geschrieben: „Vor den Feiertagen fuhr ich von Mainz nach Alzen durch die gelegneten Hesische Rheinhessen. Man fährt da an einer Ortschaft vorbei, die Marienborn heißt und an einem netten kleinen Häuschen am Bahndamm, mit mehreren freundlichen Biebelstern, ich glaube vier, zwei oben und zwei unten. Hier bot sich meinem neidvollen Auge ein Anblick für Gott! In jedem Fenster baumelten drei überlebensgroße herrliche Schinken lieblich-friedlich im Winde. Dreimal vier macht aber nach Adam Riese — 12, und wo 12 Schinken hängen, hängen auch noch die dazugehörigen zahlreichen Würste der pp. geschlachteten Schweine. Nun mag man in dem Haus, das vielleicht einen Personenstand von vier Leuten hat, über den Sommer die Wurst und das eingelegte Fleisch von drei Schweinen in aller Gemütsruhe verzehren, wie man dazu aber, sein läuberlich in Scheiben geschnitten, auch noch 12 Schinken verspeisen kann, das dürfte doch — eine technische Unmöglichkeit sein. Warum aber verkaufst der Mann nicht für gutes Geld seinen Überfluss? Sollen es erst die Maden fressen? Verderben, wie so vieles andere, was fürsichtige Angestammten zusammenhamstern. Hier ist die Hamsterei allerdings nicht ohne Humor, denn sie ist ja geradezu öffentlich zur Schau gestellt!“

Wiesbaden, 22. April. Der Bericht des Landesausschusses an den Kommunaltag teilt mit, daß im Gebiet des Regierungsbezirks Wiesbaden eine Reihe landwirtschaftlicher Fortschritte zu verzeichnen sind. In vielen Gemeinden haben Verbesserungen großer Bedeutung stattgefunden. Wertvoll sind auch die in den Kreisen Oberwesterwald und Westerburg durchgeführten Verbesserungen von Viehweiden. Die Spartenlagen haben sich bei der nassauischen Sparkasse ansehnlich vermehrt. Der Bruttogewinn aus Landesbank und Sparkasse betrug 1 632 800 Mark, die zur Verfügung des Kommunallandtages stehen. Für die in Angliederung an die nassauische Landesbank geschaffene Kriegsversicherung sind rund 85 000 Anteilscheine für 28 000 Personen gelöst worden.

\* Wiesbaden, 25. April. Der König von Württemberg ist heute nachmittag 5 Uhr zu längerem Kurzaufenthalt hier eingetroffen und im Hotel „Nassauer Hof“ abgestiegen. In seiner Begleitung befinden sich Staatsminister v. Soden, sowie der diensttuende Flügeladjutant Oberstleutnant Marval.

Schwanheim, 26. April. Die Polizei beschlagnahmte bei zwei hiesigen Bäckern zahlreiche Brote mit zu leichtem Gewicht und verkaufte die Ware zu billigem Preise an Bedürftige und Unbernitte.

Aus dem Odenwald, 26. April. Auf der Wiese nach Rehbach entdeckte der Jagdpächter Schimpf von Unter-Ostern im dortigen Walde zwei desertierte gefangene Franzosen, die unter einem Zeltzelt schließen. Nachdem er Hilfe herbeigeholt, wurden die Franzmänner festgenommen.

Schlüchtern, 26. April. Auf dem hiesigen Bahnhofe wurde ein aus dem Bayernlande eingeschafftes Faß mit einem Zentner Butter auf telegraphische Anordnung der wachsenden Bayern angehalten und mußte ins Ursprungsland zurückgesandt werden. In Brückenau kam die kostbare Ware zur Verteilung.

Erlangen, 26. April. Der in Urlaub befindliche Artilleriehauptmann Em. Rosenberger wurde, als er bei der Einfahrt des Bambergers Zuges zu nahe am Gleis stand, von der Maschine am Mantel erfaßt, unter den Zug gezogen und sofort getötet. Die Frau, die er am Arm hatte, konnte eben noch gerettet werden.

## Leute-Nachrichten.

Berlin, 28. April. (W. B.) Der amerikanische Botschafter hat sich gestern abend zu einer Audienz bei Sr. Majestät ins Große Hauptquartier begeben.

Athen, 27. April. (W. T. B. Nichtamtlich.) Meldung des Reuterschen Bureaus. Die Gesandten der Entente haben einen neuen Schritt wegen des Transports serbischer Truppen nach Makedonien unternommen, für welchen sie die Benutzung griechischer Eisenbahnen verlangen. Auf den Besuch der Diplomaten folgte eine Ministerratssitzung.

„Warum nicht? Es ist eine schöne Sache, um die Dankbarkeit, aber alles hat seine Grenzen.“

„Ich habe nicht von dir verlangt, daß du es aus Dankbarkeit tun sollst. Und ich hätte zehn andere gefunden, die es für denselben Preis getan hätten.“

„Schade, daß du nicht einem von diesen zehn anderen den Vorzug gegeben hast. Ich würde dir darum gewiß nicht böse gewesen sein, denn ich habe dir von vornherein kein Hehl daraus gemacht, daß es für mich das widerwärtigste Geschäft meines ganzen Lebens gewesen ist. Aber du mußt mich nicht für einen Einfaltspinsel halten, dem du jetzt mit hochtrabenden Reden imponieren kannst. Nicht einen hastest du gefunden, mein Lieber, nicht einen einzigen! Denn dieser Doktor hatte nichts getan, um die Rache der Camorra über sich heraufzubringen. Deine Angelegenheit mit ihm war eine Privatsache, und eine recht bedenkliche obendrein. Als man mich in den Bund aufnahm, hat man mir ausdrücklich eingeschärft, daß er nicht dazu da sei, den besonderen Gelüsten jedes einzelnen dienstbar gemacht zu werden. Und ich glaube nicht, daß wir mit besonderen Ehren bestehen würden, wenn man eines Tages Rechenschaft von uns verlangte.“

„Eine beispielnde Geste des anderen gebot ihm Schweigen.“

„Eripare dir deine Belehrungen. Ich bin nicht hierhergekommen, um mich auf derartige Auseinandersetzungen mit dir einzulassen. Aber ich verlange jetzt deine bestimmte Erklärung, ob du deiner Verpflichtung nachkommen wirst oder nicht.“

„Und wenn ich nein sage?“

„Dann hättest du die Folgen zu tragen.“

„Eine richtige Drohung also? Du glaubst mich noch immer in deiner Hand zu haben wie vor zwei oder drei Jahren?“

(Fortsetzung folgt)

## Amtlicher Teil.

Zu I. A. L. 4232.

### Verwendung der Weidenrinde zur Faser-gewinnung.

#### Beröffentlichungen des Preußischen Landwirtschaftsministeriums.

Seit langer Zeit sind aus der beim Schälen der Körbe-Weiden gewonnenen Rinde in einfacher Weise Fasern als Bindematerial für Gärtnereien usw. gewonnen worden. Die derzeitige Knappheit an Faserstoffen hat zur Auffindung besserer Verfahren der Faserabscheidung geführt. Die gewonnene Faser kann für sich zur Herstellung hoher Gewebe und zur Beimischung zu anderen Faserstoffen als Erzeug für Werg beim Gewehrreinigen usw. Verwendung finden. Ob die vorher auf Herbststoff verarbeitete Rinde zur Faser-gewinnung noch brauchbar ist, steht noch nicht fest. Die Faserausbeute beträgt 10—20% der lufttrockenen Rinde.

Die Rinde muß in lufttrockenem Zustand zur Faser-gewinnung abgeliefert werden; in größere Haufen frisch zusammengebrachte Rinde schimmelt und ist dann zur Faser-gewinnung weniger geeignet. Besonders wertvoll ist solche Rinde, die in geordneten Bündeln zusammengelegt wird. Wenn die Schälstücke gleich beim Schälen in dieser Weise geordnet werden, sind besondere Kosten dafür kaum aufzuwenden. Die Rinde wird von den auf Faser-gewinnung eingerichteten Fabriken in lufttrockenem Zustand abgenommen. u. a. hat sich die Firma H. Sternberg jr., Berlin N. O., Meyerbeerstraße 1—4, bereit erklärt, lufttrockene ungeordnete Rinde zum Preis von 4 M. für 100 kg. frei Wagon des Absenders abzunehmen.

Die in Deutschland in einer Schälperiode (November bis Juni) anfallende Rinde wird auf 6000 Tonnen ge-schätzt. Davon wird  $\frac{1}{3}$  in der Winterschälzeit November bis März,  $\frac{2}{3}$  in der Frühjahrschälzeit April bis Juni gewonnen.

Die Weidenrinde kann also zur Deckung des inländischen Faserbedarfs einen namhaften Beitrag liefern. Die Weidenholzbetriebe sollten daher im Interesse der Allgemeinheit auf eine sorgsame Gewinnung, Behandlung und rechtzeitige Ablieferung der gewonnenen Weidenrinde bedacht sein.

Berlin, den 18. April 1916.



### Berlustliste. (Oberlahn-Kreis).

Fuhrkavallerie-Bataillon Nr. 23.

Gef. Johann Isiel aus Villmar i. d. d. Dr.

### Kriegsbeschädigten-Fürsorge

im Oberlahnkreis.

Sekretariate Bürgermeisteramt Weilburg, vormittags 10—12 Uhr

Die Herren Bürgermeister werden gebeten, die in ihre Gemeinde zurückkehrenden Kriegsbeschädigten sofort zur Aufnahme zu senden. Militär-Vis und Rentenbescheid mitbringen.

### Gießkannen

empfiehlt

Eisenhandlung Zilliken.

### Rotes Kreuz.

Abteilung IV.

Wir bitten etwa entbehrl. Kinderkleider, Kinderschuhe und Kinderwäsché zur Verteilung an die Kinder unserer Kriegsteilnehmer gefälligst abzugeben an die Vor-sitzende, Frau Bürgermeister Barthaus, Frankfurterstr.

### Kirchliche Nachrichten.

Evangelische Kirche.

Samstag, den 29. April nachmittags 1 Uhr Beichte durch Hofpr. Scheerer. Lied Nr. 176.

Sonntag, den 30. April, vormittags 10 Uhr Konfirmationsfeier durch Pfr. Möhn. Lieder Nr. 24, 262, 425, 157 u. 160. (Vor dem Gottesdienst ist kurze Beichte.)

Der Nachmittagsgottesdienst fällt aus. — Die Amtswoche hat Pfr. Möhn.

Katholische Kirche.

Freitag abend 6 Uhr Kriegsandacht.

Samstag abend 5 Uhr Beichtgelegenheit, 6 Uhr Salve.

Weihen Sonntag 6 $\frac{1}{2}$  Uhr Beichtgelegenheit, 7 $\frac{1}{2}$  Uhr

Frühmesse, 9 Uhr Hochamt mit Predigt, 2 $\frac{1}{2}$  Uhr Andacht.

Während der Woche hl. Messe um 6 Uhr. Montag und Donnerstag eine zweite hl. Messe um 7 Uhr.

Synagoge.

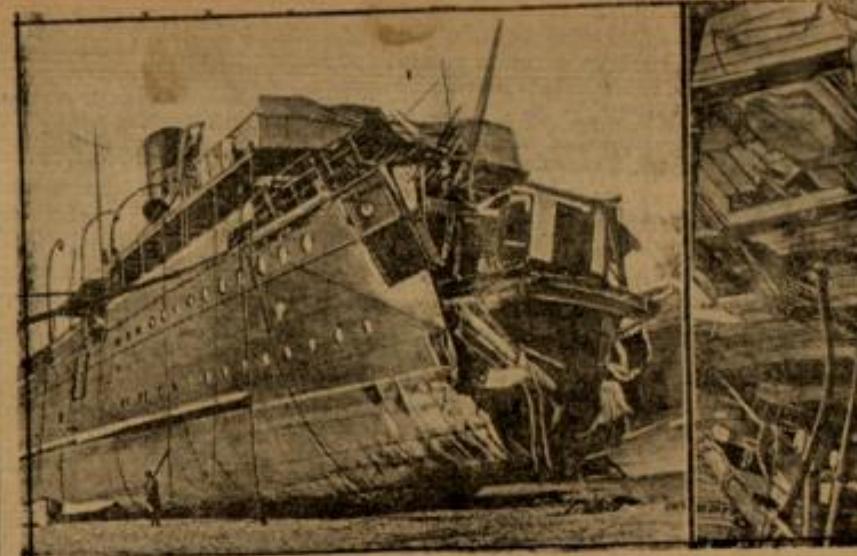
Freitag abends 7 Uhr 5 Min., Samstag morgens 8 Uhr, nachmittags 4 Uhr, abends 8 Uhr 30 Min.

Ein noch gut erhaltenes

### Kuhwagen

zu verkaufen.

Friedrich Klein Str. Freienfeld.



### Der Süsser-Fall

wurde in der Drohung Amerikas mit dem Abbruch der diplomatischen Beziehungen besonders eingehend erörtert. Die Antwort der deutschen Regierung dürfte Ende dieser Woche noch an den Präsidenten Wilson erfolgen. Unter interessantes Bild veranschaulicht (links) die schweren Beschädigungen am Schiffskörper des gegenwärtig so viel genannten Dampfers „Süsser“, (rechts) die zerstörende Wirkung der Explosion im Inneren des Schiffes.

### Bekanntmachungen der Stadt Weilburg.

Diejenigen bietigen Einwohner, welche noch beschlag-nahme Gegenstände aus Kupfer, Messing und Reimittel zurück behalten haben, werden hierdurch legitim aufgefordert, diese Gegenstände am Samstag, den 29. d. Mts., nachmittags von 2 bis 4 Uhr im Biekhofe in der Langgasse abzugeben.

Wer dieser Aufforderung nurmehr nicht Folge leistet, muss nach den gesetzlichen Bestimmungen bestraft werden.

Weilburg, den 26. April 1916.

Der Magistrat.

Das Fahren des Schlossgartens mit Kinder-wagen ist verboten.

Kinder im Alter bis zu 6 Jahren dürfen den Schloss-garten nur in Begleitung Erwachsener betreten.

Hunde müssen ausnahmslos an der Leine geführt

Weilburg, den 7. April 1916.

Die Polizeiverwaltung.

Wegen Revision bleibt die Kasse morgen Samstag, den 29. April geschlossen.

Weilburg, den 28. April 1916.

Die Stadtkasse.

### Aufl- und Brennholz-Verkauf

#### Obersförsterei Merenberg zu Weilburg.

Mittwoch, den 3. Mai von 10 Uhr ab kommen in der Jäger'schen Wirtschaft zu Barig zum Verkauf:

I. Schutzbezirk Selhausen Distr. 81 Rothofen, 84 Riepel, 87, 89, 90 Schmersbach, 95 Hainbuch, 98 Brei-wald, 99 Lehndruth: Eichen: Distr. 89 2 Stämme I. Kl. = 2,26 fm, 7 Stück II. Kl. = 8,4 fm, 37 III. Kl. = 28,8 fm, 2 rm. Auglichkeit (2 m lg.), 79 rm Scheit, 105 rm Knüppel, 10 Hdt. Wellen, 255 rm Reiser. Buchen: 194 rm Scheit, 172 rm Knüppel, 28,5 Hdt. Wellen, 270 rm Reiser. Weichholz: 6 rm Knüppel. Fichten: 107 Stämme IV. Kl. = 33 fm.

II. Schutzbezirk Waldernbach Distr. 104, 106 Wald-mart, 109 Seckoppel, 110 bis 113 Hundsköppel, 114, 115 Rauschen: Buchen: 18 rm Scheit. Fichten: 28 Stämme (trocken) = 7,4 fm, 112 rm Scheit, 16 rm Knüppel. Das Rauholz wird zuerst verkauft. Das Brennholz aus Schutzbezirk Waldernbach erst von 1 Uhr ab.

### Brennholz- u. Stangenverkauf.

Ag. Obersförsterei Rod a. d. Weil.

Dienstag, den 2. Mai vormittags 9 Uhr bei Gastwirt König in Haintchen. Schutzbezirk Haintchen Distr. 82, 83, 84 Herrnwold, Schutzbezirk Eichelbach und Enners-hausen (Sammelhieb): Eichen: 70 rm Scheit u. Knüppel, u. 32 rm Reiser. Buchen: 316 rm Scheit u. Knüppel u. 2490 Wellen. Weichholz: 9 rm Scheit u. Knüppel. Radel-holz: 274 rm Scheit u. Knüppel. Stangen: 466 Stück II. u. III. Kl. 1125 IV. Kl. 760 V. Kl. 175 VI. Kl.

### Sommersfahrplan

für Westdeutschland

Stück 30 Pf.

vorrätig bei

A. Cramer.

Emaillierte

### Gusskessel

find in verschiedenen Größen eingetroffen.

Eisenhandlung Zilliken.

Weilburg — Markt.

### Glückwunsch-Karten

zur Konfirmation u. Kommunion

empfiehlt

A. Cramer.

### Der Süsser-Fall

wurde in der Drohung Amerikas mit dem Abbruch der diplomatischen Beziehungen besonders eingehend erörtert. Die Antwort der deutschen Regierung dürfte Ende dieser Woche noch an den Präsidenten Wilson erfolgen. Unter interessantes Bild veranschaulicht (links) die schweren Beschädigungen am Schiffskörper des gegenwärtig so viel genannten Dampfers „Süsser“, (rechts) die zerstörende Wirkung der Explosion im Inneren des Schiffes.

Ihre am 26. d. Mts. erfolgte Vermählung beobachten sich anzuzeigen

Sollfrank.

Hauptmann und Komp. Führer an des Unteroffizier-Vorstande Bütlich

Frau Irmgard Sollfrank geb. Solotter.

Nachstehende Kolonialwarenhändler schließen ihre Geschäfte vom 30. April ab bis auf weiteres Sonntags um 3 Uhr nachmittags.

Wilhelm Bauchenn, Hr. Becker, C. Birkenholz, A. Bräu, Max Brüdel, Ferd. Dienst, Ehrendorff Nachl. C. Göth, Gen. Hauch, Wilhelm Krafft, W. Kroh, Georg Rommel, Alex Müller, Ludw. Müller, Wilhelm Oswald, C. Rappe, Friedr. Schmidt, Friedr. Schneider, P. Schwing, Willh. Seibel.

Wir ersuchen um Zahlung der rückständigen Annuitäten, Zinsen pp.

Weilburg, den 27. April 1916.

Landesbankstelle:  
Steinmehl.

### Buttermaschinen

empfiehlt

Eisenhandlung Zilliken.

### Photographic-Rahmen

empfiehlt

A. Cramer.

### Eichen- und Fichten-Lohrinde

läuft jedes Quantum.

Angebote unter Angabe des Quantums und des Alters der Eichenlohsäume erbittet

Gons. Eßer, Köln a. Rh.

### Rotkirschenamen

empfiehlt zu Mark 1,80 Louis Kahl, Weilmünster.

### Gummistempel

in bester Ausführung innerhalb 2—3 Tagen jedem Muster billig

A. Kramer.

Fst. Misch-Obst,

Apfeleringe,

Preißelbeeren

empfiehlt Georg Hauch.

Tüchtiges

### Mädchen

(wenig gebraucht) zu verkaufen bei Wilhelm Niedel, Wagnermeier-Bermbach.

### Kuhwagen

(wenig gebraucht) zu verkaufen bei Wilhelm Niedel, Wagnermeier-Bermbach.

### Bildern

wird schnell und preiswert besorgt.

A. Thilo Radt.

### Messerschmiede-Waren

in bester Qualität empfiehlt

F. Winter

Angebote abzugeben in der Traube unter F. S.